© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dehnen, dass eine annähernde Vollständigkeit und demgemäss richtige Schlussfolgerungen von der Thätigkeit eines einzelnen Forschers nicht zu erwarten wären. Wo schon eine reiche Fachliteratur über die fraglichen Gebiete vorliegt, wäre das wohl möglich und gewiss auch lohnend; bei mangelhaft oder gar nicht erforschten Gegenden würde sich die gründliche Bearbeitung der Fauna eines verhältnissmässig kleineren, aber verschiedene Regionen einschliessenden Gebietes am meisten empfehlen und für die Wissenschaft die werthvollsten Aufschlüsse liefern.

Eine allen Anforderungen gerechte Localfauna etwa von Galizien (oder wenigstens eines Theiles dieses Kronlandes), des Küstenlandes mit seinen vier verschiedenen Floren- und Faunentypen, von Tirol, welches Theile der nördlichen und südlichen Kalkalpen, sowie auch der Centralalpen einschliesst, von Croatien, Dalmatien u. s. w. oder gar von Bosnien könnte unendlich viel Neues bieten und der Wissenschaft grosse Dienste erweisen.

Wenn ich also auch unbedingt Herrn Handlirsch zustimme, dass eine Bearbeitung der Fauna der verschiedenen Gebirgssysteme oder des Wiener Beckens, der ungarischen Tiefebene, der dalmatinischen Inseln u. s. w. höchst werthvoll und erwünscht wäre, so würde ich andererseits das Erscheinen einer Localfauna eines beliebigen österreichischen Kronlandes oder eines, auch wohl mehrerer zusammenzufassender Comitate von Ungarn ebenso willkommen heissen, selbstverständlich unter der Voraussetzung, dass es sich hierbei um eine Arbeit handelt, welche allen den erwähnten Bedingungen nach Möglichkeit gerecht zu werden bestrebt ist.

Bemerkungen zu vorstehenden Ausführungen über „Localfaunen".

Von

Anton Handlirsch.

Um Missverständnissen vorzubeugen, kann ich es nicht unterlassen, hier meinen Standpunkt in Sachen der „Localfaunen" etwas schärfer zu präcisiren.

Unter den sogenannten „Localfaunen" habe ich selbstverständlich nur jene Sorte ebenso end- als gehaltloser Listen zoologischer Namen gemeint, die leider einen grossen Theil der zoologischen Literatur bilden, nicht aber jene seltenen, vom thiergeographischen Standpunkte ausgehenden Behandlungen des Stoffes, zu denen beispielsweise Hormuzaki's Verzeichniss der Lepidopteren der Bukowina gehört. Auch habe ich dabei nicht an Bestimmungsbücher gedacht, die sich oft des Titels „Fauna" bedienen.

In Bezug auf die „Vollständigkeit" der Localfaunen bin ich keineswegs der Ansicht, dass es besser sei Nichts zu publiciren, als Unvollständiges, und halte es immer für wünschenswerth, interessante neue Thatsachen zu ver-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

öffentlichen. Zu solchen Thatsachen können natürlich auch negative Resultate gehören. Es erscheint mir aber überflüssig, viele Seiten lange Listen gemeiner und weit verbreiteter Species, die in einem gewissen Gebiete gefunden wurden, zu drucken, um dem Leser zur Kenntniss zu bringen, dass man in derselben Gegend einige wenige Arten nicht gefunden habe. Für interessante Beobachtungen kann sich jeder Autor durch rasche Publication die Priorität sichern — auch wenn er keine endlosen Listen drucken lässt. Prioritätshascherei soll doch nie zur Ueberschwemmung der Literatur mit minderwerthigen Elaboraten führen.

Dass die Aufnahme biologischer oder descriptiver Daten in eine Localfauna unter Umständen erwünscht und werthvoll sein kann, bezweifle ich keineswegs, doch scheint es mir auch hier wieder überflüssig, zahlreiche leere Namen aufzuzählen, um bei dieser Gelegenheit einige werthvolle Bemerkungen anzubringen.

Für gänzlich unerforschte Gebiete wird zweifellos jeder Beitrag erwünscht sein — sei er auch noch so lückenhaft. Als „gänzlich unerforschtes Gebiet" möchte ich aber doch nicht jeden kleinen, politisch begrenzten Bezirk oder jedes beliebige Gemeindegebiet betrachten, in dem zufällig noch kein Entomologe sein Netz geschwungen hat, sondern nur wirkliche Gebiete im thiergeographischen Sinne.

Dass eine Localfauna als solche (abgesehen von den in derselben untergebrachten einzelnen Daten) auch dann einen wissenschaftlichen Werth haben kann, wenn sie sich auf ein politisch begrenztes Gebiet, also z. B. auf ein Kronland bezieht, wird wohl nur dann der Fall sein, wenn in der Arbeit die einzelnen thiergeographischen Gebiete innerhalb des politischen Gebietes auseinandergehalten werden. Dann entspricht die Arbeit eben mehreren solchen Localfaunen, wie ich sie als anstrebenswerth bezeichnet habe. Ich fürchte jedoch, dass nur wenige Forscher in der Lage sein werden, so grosse Arbeiten allein und zugleich mit einer gewissen Gründlichkeit durchzuführen.

Referate.

Wettstein, R. v. Handbuch der systematischen Botanik. I. Band. Mit 762 Figuren in 128 Abbildungen. Leipzig und Wien (F. Deuticke), 1901.

An Lehrbüchern der Botanik herrscht im Allgemeinen kein Mangel. Anders steht es, wenn wir speciell die systematische Botanik ins Auge fassen, die in vielen Lehrbüchern nur nebenher und nicht selten auch recht oberflächlich abgethan wird. In dem vorliegenden neuen Buche ist der grösste Raum der Darstellung des Systems gewidmet, und da das vom Verfasser dargelegte System ein originelles ist, so ist das Buch auch für den Fachbotaniker von grossem Interesse.

Der vorausgeschickte allgemeine Theil, der etwa drei Druckbogen einnimmt, beginnt mit der Besprechung der „Aufgabe der systematischen Botanik" und deren „geschichtlicher Entwicklung", wobei die Systeme von Jussieu, De Candolle, Endlicher, Brongniart, A. Braun, Eichler und Engler be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Handlirsch Anton

Artikel/Article: Bemerkungen zu vorstehenden Ausführungen über "Localfaunen". 373-374